



Pressemitteilung

Luxemburg, den 7. November 2019

Die EU-Exekutivagentur für Innovation und Netze hat sich wie erwartet in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft erwiesen, sollte aber die Umsetzung der delegierten Ausgabenprogramme verbessern, so die Prüfer

Die Exekutivagentur für Innovation und Netze (INEA) hat sich seit ihrer Errichtung im Jahr 2013 wie erwartet in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft erwiesen. Zu dieser Einschätzung gelangt der Europäische Rechnungshof in einem neuen Sonderbericht. Die Verfahren waren im Allgemeinen gut organisiert, doch stellten die Prüfer Mängel bei der Projektauswahl fest. Sie wiesen auch auf Risiken im Hinblick auf die zügige Programmumsetzung und Schwachstellen bei der Leistungsberichterstattung hin. Außerdem könnte die Agentur zusätzliche Synergien bei der Programmverwaltung erzielen, indem sie die Verfahren in den drei Sektoren, für die sie zuständig ist, abstimmt und vereinheitlicht.

Die INEA wurde 2013 errichtet, um im Auftrag der Kommission Programme durchzuführen, in deren Rahmen Infrastruktur-, Forschungs- und Innovationsprojekte in den Sektoren Verkehr, Energie und Telekommunikation unterstützt werden. Sie ist im laufenden Zeitraum 2014-2020 mit der Verwaltung von Projekten im Gesamtwert von 33,6 Milliarden Euro betraut und verfügt damit über den höchsten von einer Exekutivagentur der EU verwalteten Haushalt. 80 % dieser Mittelausstattung entfallen auf die Fazilität "Connecting Europe" (CEF).

"Die Rechtsvorschriften, unter denen die INEA die übertragenen Ausgabenprogramme verwaltet, sollten von der Kommission gestärkt werden", erläuterte Oskar Herics, das für den Bericht zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs. "Nur so kann mehr Transparenz bei der Verwendung der EU-Mittel sichergestellt und umfassend zum übergeordneten Ziel – nämlich zum Ausbau der transeuropäischen Netze – beigetragen werden."

Insgesamt stellten die Prüfer fest, dass die INEA die ihr in ihrem Mandat übertragenen Aufgaben erfüllt und viele der bei ihrer Errichtung im Jahr 2013 erwarteten Vorteile erzielt hat. Bislang hat die INEA jedoch das Potenzial, das sich aus der Bündelung eng verwandter Politikbereiche unter ihrem Dach ergibt, noch nicht voll ausgeschöpft. Die Prüfer weisen darauf hin, dass die INEA

Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des Sonderberichts des Europäischen Rechnungshofs. Bericht im Volltext unter www.eca.europa.eu.

ECA Press

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu @EUAuditors eca.europa.eu

insbesondere durch eine weitergehende Abstimmung und Vereinheitlichung der Verfahren in den drei Sektoren, für die sie zuständig ist, zusätzliche Synergien und Effizienzgewinne erzielen könnte. Die INEA hat auch mit anderen Einschränkungen zu kämpfen, die sich aus ihren engen rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben, etwa zu wenig Flexibilität bei der Zuweisung der Mitarbeiter, wodurch sie die Schwankungen bei der Arbeitsbelastung zwischen ihren Aufgaben nicht ausgleichen kann.

Die Prüfer ermittelten Mängel bei dem im Großen und Ganzen gut organisierten Verfahren zur Auswahl von CEF-Projekten, die zu einer inkohärenten Bewertung der Projekte führen, insbesondere hinsichtlich der verwendeten Auswahlkriterien und der Punktvergabe. Außerdem stellten die Prüfer fest, dass keine systematische Verbindung zwischen den Empfehlungen der externen Sachverständigen und der von der Kommission erstellten endgültigen Liste der ausgewählten Projekte besteht und die Gründe für die Abweichung von der Bewertung nicht klar dokumentiert sind. Dies traf beispielsweise auf 14 Projekte der CEF-Verkehr (im Wert von rund 0,7 Milliarden Euro) zu, bei denen die externen Sachverständigen von einer Finanzierung abgeraten hatten.

Die Prüfer weisen zudem darauf hin, dass die Fazilität "Connecting Europe" möglicherweise nicht vollständig umgesetzt wird. In Ermangelung einer mehrjährigen Planung der Aufforderungen wurden einige Projekte zu früh eingereicht und waren daher zum Zeitpunkt ihrer Auswahl nicht hinreichend ausgereift. Dies erklärt zum Teil, weshalb sich Projekte verzögerten und unzureichend durchgeführt wurden. Die Prüfung des Hofes ergab, dass nur rund 23 % der ursprünglich gewährten Mittel bis Januar 2019, dem fünften Jahr des laufenden Programmplanungszeitraums, zu Zahlungen geführt hatten. Da der Zeitraum 2014-2020 demnächst endet, besteht die Gefahr, dass Zahlungsverzögerungen, Aufhebungen von Mittelbindungen und Rückflüsse in den kommenden Monaten deutlich zunehmen werden und zu wenig Zeit bleibt, um die Mittel auf andere Projekte umzuschichten, schlussfolgern die Prüfer. Dies ist umso wahrscheinlicher, als die Abhilfemaßnahmen der INEA bei Projekten, die im Rückstand liegen, diese Risiken nicht in vollem Umfang angehen, führen sie weiter aus.

Schließlich weisen die Prüfer auf Schwachstellen im CEF-Leistungsrahmen hin. Die Projektüberwachung ist derzeit überwiegend outputorientiert und Ergebnisse, wie erzielte Zeitersparnis oder gestiegenes Verkehrsvolumen, werden nicht bewertet. Daher liegen keine eindeutigen Informationen darüber vor, ob und wie die von der EU-kofinanzierten Projekte tatsächlich zu den Programmzielen beitragen und sich auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken.

Auf der Grundlage ihrer Feststellungen unterbreiten die Prüfer eine Reihe von Empfehlungen, die es der Kommission und der INEA ermöglichen sollen,

- das Potenzial für Synergien in den drei Sektoren, für die die INEA zuständig ist, zu steigern;
- den Rechtsrahmen im Sinne einer flexibleren Verwaltung der übertragenen Programme zu stärken;
- für eine größere Kohärenz und Transparenz der Verfahren für die Projektauswahl zu sorgen;
- bessere Bedingungen für eine zügige Programmdurchführung zu schaffen;
- den Leistungsrahmen neu zu gestalten, damit die Projektergebnisse besser überwacht werden können.

Hinweise für den Herausgeber

Die 2013 eingerichtete INEA löste die Exekutivagentur für das transeuropäische Verkehrsnetz ab, die das TEN-V-Programm 2007-2013 verwaltet hatte. Die INEA ist mit der Ausführung von 93 % des Haushalts der Fazilität "Connecting Europe" und 7 % des Horizont-2020-Haushalts betraut. Sie verwaltet Mittel in Höhe von insgesamt mehr als 33 Milliarden Euro. Im Rahmen der beiden Programme werden nahezu 2 000 Projekte im Portfolio der INEA kofinanziert. Im Zeitraum 2014-2018 organisierte die INEA 59 Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen und die Bewertung von 2 272 zulässigen Projektvorschlägen.

Der Sonderbericht Nr. 19/2019 "INEA hat sich als vorteilhaft erwiesen, doch es sind noch CEF-Schwachstellen zu beheben" ist in 23 EU-Sprachen auf der Website des Hofes (eca.europa.eu) abrufbar. Für 2020 plant der Hof außerdem die Veröffentlichung eines Sonderberichts über grenzübergreifende Vorzeigeprojekte im Bereich der Verkehrsinfrastruktur.

Der Europäische Rechnungshof stellt seine Sonderberichte dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU sowie anderen betroffenen Parteien wie nationalen Parlamenten, Wirtschaftsakteuren und Vertretern der Zivilgesellschaft vor. Der weitaus größte Teil der Empfehlungen, die der Hof in seinen Berichten ausspricht, wird umgesetzt.

Pressekontakt für diesen Bericht

Vincent Bourgeois – E: vincent.bourgeois@eca.europa.eu

T: (+352) 4398 47502 / M: (+352) 691 551 502